



Ostschweizerischer Verein für das Kind

## **Ostschweizerischer Verein für das Kind; Jährlich wiederkehrender Beitrag für Mobile**

### **1 Ostschweizerischer Verein für das Kind**

Der Ostschweizerische Verein für das Kind (OVK) mit Sitz in St.Gallen hat gemäss seiner Statuten zum Zweck, das Wohl und die Gesundheit der Kinder auf gemeinnütziger Grundlage zu fördern. Im Besonderen widmet er sich der Beratung und Begleitung von Müttern und Vätern von Kindern im Vorschulalter. In diesem Sinne baute der Verein seit seiner Gründung unter anderem Institutionen auf, welche teilweise auch in eigene Trägerschaften überführt wurden.

So wurde beispielsweise das Ostschweizerische Kinderspital zusammen mit der Schule für Gesundheits- und Krankenpflege 1909 gegründet und 1966 als Stiftung aus dem Verein ausgegliedert.

Die Mütter- und Väterberatung (früher: Säuglingsfürsorge) als Beratungsstelle für Eltern von Säuglingen wurde 1912 aufgebaut und stellt das zentrale Dienstleistungsangebot des OVK dar. Sie wird seit 1991 durch die Stadt St.Gallen finanziell unterstützt. Basis für die städtischen Beiträge bildet heute eine zwischen der Stadt St.Gallen und dem OVK bestehende Leistungsvereinbarung. Diese Vereinbarung wurde vom Stadtrat am 4. Oktober 1999 (Nr. 3970) unter dem Vorbehalt genehmigt, dass die anderen Gemeinden - welche die Dienstleistungen der Mütter- und Väterberatung in Anspruch nehmen - sich ebenfalls dieser anschliessen. Danach gelten für den jeweiligen städtischen Subventionsbeitrag die Vorjahresrechnung der Beratungsstelle sowie die tatsächliche Beanspruchung der Institution durch Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt St.Gallen im Vorjahr. Die Kostenverteilung auf die angeschlossenen Gemeinden erfolgt dabei zu 50 % gemäss der Anzahl der Kinder, für die Beratungen geleistet wurden, und zu 50 % nach Zeitaufwand für die einzelnen Beratungen. Gestützt darauf wurde dem Verein im Jahr 2000 anteilmässig eine städtische Subvention in der Höhe von Fr. 266'918.– ausgerichtet.



Die 1996 gegründete „Stiftung Kinder- und Jugendpsychiatrische Dienste St.Gallen“ geht auf einen im Rahmen des OVK errichteten Betrieb zurück. Gestützt auf eine Vereinbarung zwischen dem Gesundheitsdepartement des Kantons St.Gallen und den betroffenen St.Gallischen Gemeinden zahlt die Stadt St. Gallen derzeit jährlich rund Fr. 70'000.– an diese Stiftung.

Die Erziehungsberatungsstelle für Eltern von Kleinkindern „Gigampfi“, gegründet 1984, musste 1997 aus organisatorischen Gründen geschlossen werden. Damit wurden auch die vom Grossen Gemeinderat am 12. September 1989 im Zusammenhang mit diesem Projekt genehmigten Subventionsbeiträge von jährlich rund Fr. 21'000.– hinfällig.

Im Jahre 1998 gründete der OVK als Ersatz für die Erziehungsberatungsstelle „Gigampfi“ das Projekt Mobile und stellt nun der Stadt St.Gallen nach einem Pilotversuch von drei Jahren einen Antrag auf jährlich wiederkehrende Subventionsbeiträge.

## **2 Mobile**

### **2.1 Ausgangslage**

Das Projekt Mobile sowie dessen Finanzierung wurde 1998 an der Hauptversammlung des OVK für drei Jahre bis Ende 2001 genehmigt. Es handelt sich dabei um eine Beratungs- und Kontaktstelle für Eltern mit Kleinkindern, welche als Nachfolgeorganisation die Erziehungsberatungsstelle „Gigampfi“ ersetzen soll.

Die 3-jährige Pilotphase dieses Projektes sollte dem OVK folgende Erkenntnisse bringen:

- die Eruierung des Bedürfnisnachweises einer Beratungs- und Kontaktstelle für Eltern von Kleinkindern in der Stadt St.Gallen
- Klärung des Stellenetats
- Optimierung der Aufbau- bzw. Ablauforganisation
- Überführung der Beratungsstelle Mobile nach der Pilotphase in eine feste und autonome Institution des OVK
- Finanzielle Sicherstellung der Beratungsstelle Mobile.

Der Projektverlauf wurde anhand von drei Zwischenberichten (1. Zwischenbericht: 1.4.1998 - 31.12.1998; 2. Zwischenbericht: 1.1.1999 - 31.12.1999; 3. Zwischenbericht: 1.1.2000 - 31.12.2000) durch den OVK dokumentiert.

### **2.2 Ziele**

Bekommt ein Paar ein Kind, so wird es in diesem Moment zu Eltern und nimmt im neugebildeten System Familie entsprechend eine neue Funktion sowie eine neue Position ein. Die ursprüngliche Paarbeziehung wird verändert und muss neu gestaltet werden. Dieser Prozess kann psychische Belastungen, aber auch schöpferische Chancen beinhalten. Oft sind es nicht die einmaligen grossen Ereignisse, sondern die alltäglichen Auseinandersetzungen und länger andauernden Belastungen, welche eine Beziehung schwierig gestalten und Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern bewirken. Mobile als niederschwellige Beratungs- und Kontaktstelle soll dabei die Eltern von Kleinkindern in Alltagsfragen unterstützen und das Ziel



verfolgen, durch Prävention und Gesundheitsförderung körperliches, seelisches, geistiges und soziales Wohlbefinden beim Kleinkind (2. - 5. Lebensjahr) und seiner Familie zu erhalten bzw. zu erlangen.

Mobile versteht sich in diesem Sinne als Ergänzung und Weiterführung der Mütter- und Väterberatung. Die bereits bestehende Mütter- und Väterberatung bietet für Eltern von Säuglingen ein umfassendes Beratungs- und Kursangebot in den Bereichen Stillen, Ernährung, Entwicklung, Pflege, Erziehung und Elternberatung. Dabei soll diese Stelle Klientinnen und Klienten bei Beratungen ohne Fortschritt, bei komplexen Situationen und Problemen, welche über lange Zeit bestehen, Mobile überweisen. Die Mütter- und Väterberatung ist im Gegensatz zum Mobile auf das Säuglingsalter spezialisiert.

## **2.3 Rechtliche Grundlagen**

Die gesetzliche Grundlage für das Projekt Mobile findet sich unter anderem in Art. 25 des Gesundheitsgesetzes des Kantons St.Gallen (sGS 311.1; abgekürzt: GG). Danach wird die politische Gemeinde verpflichtet, Aufklärung, Beratung und Hilfe in der Gesundheitsvorsorge zu fördern. Soweit notwendige Aufgaben nicht erfüllt werden, sorgt sie für deren Durchführung. Laut Art. 40 des vorgenannten Gesetzes unterstützen die politischen Gemeinden solche Beratungsstellen. Wo diese fehlen, fördern sie ihre Gründung oder errichten sie selbst.

## **2.4 Dienstleistungsangebot**

### **2.4.1 Umfang**

Mit Blick auf die genannten Ziele bietet Mobile folgende Dienstleistungen an:

#### **A. Beratungen**

(am Telefon, in der Beratungsstelle oder bei ausgewiesenem Bedarf auf Hausbesuch):

##### **a) Elternberatung**

- Unterstützung der Eltern von Kleinkindern im Prozess und in der Auseinandersetzung mit ihrer Rollenfindung und Rollenausübung als Erziehende;
- Wahrnehmung von allgemeinen Übergangserscheinungen in Krisensituationen innerhalb der Familie. Begleitung dieser Familien mit dem Ziel, vorhandene Ressourcen zu erkennen und darauf aufbauend einen zielorientierten Prozess in Gang zu bringen und unterstützend zu begleiten;
- Erfassen von schweren Krisen mit dem Ziel, die Eltern auf eine andere Fachstelle hinzuweisen oder sie auf eine andere Fachstelle vorzubereiten, bis sie bereit sind, diese aufzusuchen.

##### **b) Erziehungsberatung**

- Beratung und Unterstützung der Eltern in alltäglichen Erziehungsfragen;
- Bewältigung von Erziehungsschwierigkeiten und Aufbau von erzieherischen Handlungskompetenzen;
- Erfassen von schweren Erziehungsproblemen und Weiterverweisung an entsprechende Fachstellen.



- c) Vermittlung und Information
  - zu den Angeboten und Aktivitäten im Kleinkinderbereich;
  - Ausleihen von Büchern, Broschüren, Kassetten etc.

- B. Bildung
  - Elternbildung (Referate, Kurse, Gesprächsrunden)

Diese Dienstleistungen werden durch eine Beraterin mit entsprechender fachlicher Qualifikation mit einem Arbeitspensum von 50 % angeboten. Mobile ist in die Räumlichkeiten und in das Sekretariat der Mütter- und Väterberatung integriert.

#### 2.4.2 Statistiken 2000 (gemäss 3. Projekt-Zwischenbericht)

##### 2.4.2.1 Wohnort der Klientinnen und Klienten

Im Berichtsjahr 2000 wurde das Beratungsangebot der Beratungsstelle Mobile von 146 Familien aus 41 Gemeinden aus den Kantonen St.Gallen, Thurgau, Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden beansprucht. 40 Familien wurden bereits 1999 betreut. 106 neue Familien haben im Jahr 2000 Mobile das erste Mal aufgesucht. Dabei wurden 55,5 % der Beratungen von Eltern mit Wohnsitz in der Stadt St.Gallen beansprucht (203 der total 365 Beratungen). Daraus folgt, dass rund 65 von insgesamt 146 Familien, welche diese Dienstleistung beansprucht haben, auf 40 Aussengemeinden verteilt sind.

##### 2.4.2.2 Beanspruchung der Angebotsformen

<b>Beratungen*</b>	<b>1999</b>	<b>2000</b>
Am Telefon	236	203
In der Beratungsstelle	72	130
Auf Hausbesuch	53	32
<b>Total</b>	<b>361</b>	<b>365</b>

\*effektive Beratungsgespräche ohne organisatorische und informelle Gespräche (z.B. Terminvereinbarungen, Anfragen zum Angebot)



## 2.4.2.3 Zuweisung von Klientinnen und Klienten durch Fachstellen

<b>Zuweisungen</b>	<b>2000</b>
Durch Mütter- und Väterberatung	26 (24,5 %)
Durch Ärzte	11 (10,4 %)
Durch andere Fachstellen	2 (1,9 %)
Keine Zuweisungen (direkter Kontakt mit Mobile)	67 (63,2 %)
<b>Total</b>	106

Im Berichtsjahr 2000 hatten 106 neue Familien mit Mobile Kontakt aufgenommen. Auffällig ist gemäss Statistik, dass 63,2 % aller neuen Familien Mobile direkt aufsuchten, d.h. nicht über eine Fachstelle zugewiesen wurden. Dies lässt den Schluss zu, dass die beabsichtigte Niederschwelligkeit der Beratungsstelle damit gewährleistet ist. Im Weiteren gilt es zu beachten, dass die Mütter- und Väterberatung anhand der vorliegenden Zahlen ein guter „Zulieferer“ von Kunden an Mobile ist. Damit bestätigt sich, dass Mobile eine gute Ergänzung zur Mütter- und Väterberatung darstellt.

## 2.5 Umfragen zu Mobile

Um die Qualität der Dienstleistungen und damit die Kundenzufriedenheit zu prüfen, wurde im Frühling 1999 von Mobile eine erste Umfrage durchgeführt. Eine zweite Umfrage erfolgte im September 2000. In diesem Zusammenhang wurden alle Eltern angeschrieben, die zwischen Mai 1999 und April 2000 mindestens eine Beratung beanspruchten. Dabei wurden von 112 verschickten Fragebogen 72 zurückgesendet. Im Rahmen der ersten Umfrage wurden 51 Fragebogen von insgesamt 79 zurückgeschickt.

### 2.5.1 Frage der Kundenzufriedenheit

	Mangelhaft	Genügend	Gut	Sehr gut
Umfang des Dienstleistungsangebots	0 % (0 %)	0 % (2,2 %)	34 % (37 %)	66 % (60,8 %)
Fachliche Kompetenz der beratenden Person	0 % (0 %)	0 % (0 %)	11 % (19,6 %)	89 % (80,4 %)
Gesamteindruck von Mobile	0 % (0 %)	0 % (0 %)	22 % (34 %)	78 % (66 %)

( ) Zum Vergleich in Klammern die Werte der Umfrage 1999



### 2.5.2 Beratungsgespräche

	Nein	Teilweise	Ja	Ja sehr
Hat sich in der Familie durch die Gespräche etwas verändert?	4 % (4 %)	24 % (30 %)	54 % (38 %)	18 % (28 %)
Haben sich Ihre Erwartungen erfüllt?	1 % (2 %)	18 % (18,4 %)	42 % (46,9 %)	39 % (32,7 %)

( ) Zum Vergleich in Klammern die Werte der Umfrage 1999

Die Umfragen zeigen, dass die Klientinnen und Klienten das Dienstleistungsangebot sowie die fachliche Qualität der Dienstleistungen von Mobile gut bis sehr gut finden. Dies schlägt sich auch auf den Gesamteindruck nieder, der neben den vorgenannten Kriterien auch die Räumlichkeiten für die Beratung, die Freundlichkeit der beratenden Person sowie die telefonische Erreichbarkeit mit umfasst. So schätzen die Klientinnen und Klienten Mobile insgesamt gut bis sehr gut ein.

Die Zahlen belegen, dass nicht nur Mobile als Ganzes sowie die Qualität und das Dienstleistungsangebot im Besonderen bei den Klientinnen und Klienten gut ankommt, sondern dass die Dienstleistungen bei den Leuten auch effektiv etwas bewirken. So bestätigten in den beiden Umfragen lediglich 4 % der Befragten, dass sich durch die Beratungsgespräche in ihrer Familie nichts geändert habe. 96 % dagegen erwähnten, dass eine teilweise bzw. wesentliche Veränderung eingetreten sei. Dementsprechend haben sich bei 99 % bzw. 98 % der Kundinnen und Kunden im Jahr 2000 resp. im Vorjahr die Erwartungen in Bezug auf die Dienstleistungen von Mobile teilweise bis ganz erfüllt.

## 2.6 Finanzierung

### 2.6.1 Ausgangslage

Für das 3-jährige Pilotprojekt Mobile erfolgte die Finanzierung des Betriebsdefizits im ersten Jahr ausschliesslich durch den OVK. Für die verbleibende Projektdauer 2000 und 2001 wird Mobile unter anderem finanziell unterstützt durch einmalige Spenden der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons St.Gallen (Fr. 25'000.–), des Lotteriefonds des Kantons St.Gallen (Fr. 25'000.–), sowie der Stiftung Hexenburg in St.Gallen (Fr. 15'000.–). Der OVK trägt bis Projektende einen Defizitbeitrag von jährlich max. Fr. 65'000.–.

Die Tarife des Dienstleistungsangebotes präsentieren sich zur Zeit wie folgt:

- Beratungsangebot: Erstgespräch kostenlos; einmalige Einschreibgebühr für Zweitgespräch von Fr. 40.– (vor 1.4.99 Fr. 30.–)
- Kurse: Pro Person und Abend Fr. 25.–
- Referate: Pro Std. Fr. 150.–, zusätzliche Verrechnung von Spesen und Fahrtaufwendungen



Das Betriebsdefizit für die folgenden Jahre lautet wie folgt:

	<b>Jahresrechnung 1998 (zw. Apr.-Dez.)</b>	<b>Jahresrechnung 1999</b>	<b>Jahresrechnung 2000</b>	<b>Budget 2002</b>
Personalaufwand	41'667.--	57'577.--	72'012.--	63'610.--
Miete	6'094.--	7'293.--	9'580.--	7'200.--
Übr. Aufwände	7'167.--	7'247.--	7'523.--	7'000.--
<b>Betriebsaufwand</b>	54'928.--	72'117.--	89'115.--	77'810.--
Kurse, Referate, Gesprächsrunden		2'420.--	4'820.--	7'000.--
Einschreibeg- ebühren	823.--	1'230.--	1'080.--	1'000.--
Spenden		16'000.--	50'050.--	
Übr. Erträge	2.--	701.--	12.--	
<b>Betriebsertrag</b>	825.--	20'351.--	55'962.--	8'000.--
<b>Betriebsdefizit</b>	54'103.--	51'766.--	33'153.--	69'810.--

#### 2.6.2 Finanzierung Mobile nach Projektende ab 1. Januar 2002

Um Mobile als feste und autonome Institution innerhalb des OVK unbefristet weiter bestehen zu lassen, muss nach Auffassung des OVK nach Projektabschluss eine grundlegende Veränderung des Finanzierungsmodus erfolgen. Der zukünftige Betriebsaufwand soll ab dem 1. Januar 2002 neu durch Elternbeiträge, eine Defizitdeckung des OVK sowie durch Subventionsbeiträge der Stadt St.Gallen und der übrigen Gemeinden gedeckt werden.

Dabei soll das Betriebsdefizit nach Abzug eines Defizitbeitrages des OVK verursachergerecht auf die Stadt St.Gallen und die übrigen Gemeinden, deren Einwohner und Einwohnerinnen die Dienstleistungen von Mobile in Anspruch nehmen, verteilt werden. Eine Leistungsvereinbarung ist zwischen der Stadt und dem OVK abzuschliessen, die in etwa derjenigen entspricht, welche betreffend Mütter- und Väterberatung am 4. Oktober 1999 durch den Stadtrat genehmigt wurde.

#### 2.6.3 Leistungsvereinbarung

Die Leistungsvereinbarung soll im Wesentlichen eine detaillierte Definition der Rahmenbedingungen, der Ziele und Dienstleistungen, der Qualitätskontrolle, der Organisation sowie der Finanzierung - insbesondere der Elternbeiträge - enthalten. Dabei sollen - wie bei der Leistungsvereinbarung betreffend Mütter- und Väterberatung - die Kosten für das Kernangebot (Beratungsangebot) anteilmässig durch die Stadt St.Gallen und die übrigen Gemeinden bezahlt werden und die Defizitdeckung für das erweiterte Angebot (Elternbildung: Kurse, Referate, Gesprächsrunden) durch den OVK erfolgen. Die Aufteilung des Betriebsdefizits auf das Kernangebot und das erweiterte Angebot berechnet sich nach dem Verhältnis des Zeitauf-



wandes des jeweiligen Angebots. Die Kosten für das Kernangebot werden im Verhältnis der Anzahl Beratungen pro Gemeinden zum Gesamttotal an Beratungen entsprechend anteilmässig auf diese verteilt.

Gemäss den Jahresrechnungen 1999 sowie 2000 weist Mobile ein Betriebsdefizit von insgesamt Fr. 51'766.– bzw. Fr. 33'153.– aus. Das Betriebsdefizit für das Kernangebot hätte unter Beizug interner Berechnungen des OVK entsprechend dem Zeitaufwand in den Jahren 1999 und 2000 rund Fr. 39'859.– bzw. Fr. 24'175.– betragen. Bei einem Beratungsanteil von 63.4 % bzw. 55.6 % von Eltern mit Wohnsitz in der Stadt St.Gallen in den Jahren 1999 und 2000 ergäbe sich daraus eine anteilmässige Aufteilung dieser Kosten auf die Stadt St.Gallen von ungefähr Fr. 25'300.– resp. Fr. 13'400.–. Dabei hätte der anteilmässige Beitrag der übrigen rund 40 Gemeinden 1999 insgesamt Fr. 14'589.– sowie 2000 total Fr. 10'738.– betragen.

Es gilt in diesem Zusammenhang zu beachten, dass gemäss Jahresrechnung 2000 einmalige überdurchschnittliche Spenden in der Höhe von Fr. 50'000.– verbucht worden sind, welche das Betriebsdefizit erheblich verringert haben. Würde man das Budget 2002 als Vergleich heranziehen, in dem keine Spenden einkalkuliert worden sind, würde die Stadt St.Gallen bei einem Betriebsdefizit von rund Fr. 69'810.– unter Beizug der durchschnittlichen Verhältniszahlen für die Jahre 1999 und 2000 einen anteilmässigen Beitrag von rund Fr. 31'000.– leisten. Daraus ergibt sich, dass die Finanzierung von Mobile stark auf die Stadt und die übrigen Gemeinden abgestellt ist. Es kann dabei erwartet und zugemutet werden, dass ein Teil der Kosten einerseits durch Elternbeiträge und Spenden abgedeckt werden. In diesem Sinne rechtfertigt sich, dass der anteilmässige Subventionsbetrag der Stadt eine Höhe von Fr. 25'000.– nicht überschreitet, zumal dieser Betrag in einer Grössenordnung liegt, mit welcher die Stadt die Erziehungsberatungsstelle „Gigampfi“ - die durch Mobile ersetzt wurde – unterstützte.

Eine anteilmässige Beteiligung der Stadt St.Gallen soll nur erfolgen, wenn die übrigen Gemeinden - zumindest aber diejenigen, welche unter anderem auch die mit dem Mobile in engem Zusammenhang stehende Mütter- und Väterberatungsstelle bereits finanziell unterstützen - sich ebenfalls der Leistungsvereinbarung anschliessen. Dies ist Sache des OVK. Falls das nicht möglich ist, sind stattdessen bei der zukünftigen Festlegung der Elternbeiträge die Eigenbeiträge der auswärtigen Eltern entsprechend zu erhöhen.

### **3 Schlussfolgerungen**

Gemäss Art. 25 in Verbindung mit Art. 40 GG hat die politische Gemeinde Aufklärung, Beratung und Hilfe in der Gesundheitsvorsorge zu fördern und Beratungsstellen in diesem Bereich zu unterstützen. Mobile ist eine solche Beratungs- und Kontaktstelle und hat zum Ziel, durch Prävention und Gesundheitsförderung körperliches, seelisches, geistiges und soziales Wohlbefinden beim Kleinkind und seiner Familie zu erhalten bzw. zu erlangen.

Mobile bietet Eltern von Kleinkindern vor allem Erziehungsberatung an. Es ist die einzige Kontakt- und Beratungsstelle für Eltern von Kleinkindern in der ganzen Region.





Das Kleinkindalter stellt eine hochsensible Entwicklungsphase dar, weshalb den Eltern nicht erst bei Eintritt ihres Kindes in den Kindergarten ein qualifiziertes Unterstützungsangebot zur Verfügung stehen sollte. Können psychosoziale Fehlentwicklungen resp. Überforderungsercheinungen vermieden oder rechtzeitig erkannt und erfasst werden, so sind diesbezügliche Korrekturen wesentlich einfacher und billiger zu bewerkstelligen. Dass Mobile in dieser Hinsicht effektiv etwas bewirken kann, zeigen sich in den im Rahmen der Pilotphase dieses Projektes durchgeführten Umfragen. Danach gaben 96 % der Kundschaft von Mobile an, dass durch die Beratungsgespräche in ihrer Familie eine teilweise bzw. wesentliche Veränderung eingetreten sei, was eine sehr hohe Effizienz bedeutet. Dementsprechend haben sich anhand der beiden Umfragen bei 99 % bzw. 98 % der Kundinnen und Kunden die Erwartungen in Bezug auf die Dienstleistungen von Mobile teilweise bis ganz erfüllt. Dies ist nicht zuletzt dem guten Dienstleistungsangebot sowie der fachlichen Qualität der Beratungen zu verdanken.

Mobile leistet auch durch Referate, Kurse und Gesprächsrunden (Elternbildung) wesentliche Arbeit im Bereich der Prävention und Gesundheitsförderung. Das Aufsuchen einer Beratungsstelle ist vielfach mit grosser Scheu und Zurückhaltung verbunden. Angebote im Rahmen der Elternbildung können demgegenüber ohne „Gesichtsverlust“ genutzt werden und sind daher äusserst niederschwellig.

Die Mütter- und Väterberatungsstelle ist spezialisiert für das Säuglingsalter. Sie überweist Klientinnen und Klienten, welche Mobile beanspruchen, an diese Stelle weiter. Mobile stellt somit eine ideale Ergänzung zur Mütter- und Väterberatungsstelle dar. Dies wird durch die im Jahre 2000 durchgeführte Statistik bestätigt, welche belegt, dass die Mütter- und Väterberatungsstelle ein guter „Zulieferer“ von Kunden an Mobile ist. Durch den räumlichen Zusammenschluss der beiden Beratungsstellen ergeben sich dabei noch zusätzliche Synergien.

Angesichts der vorgenannten Gründe und der während der Pilotphase des Projektes gemachten Erfahrungen sowie der Tatsache, dass Mobile die Nachfolgeorganisation der Erziehungsberatungsstelle „Gigampfi“ ist - welche bereits einmal durch die Stadt unterstützt wurde - soll ein anteilmässiger Beitrag gewährleistet werden.

#### **4        Anträge**

Wir beantragen Ihnen, folgende Beschlüsse zu fassen:

1. Für den Betrieb von Mobile wird ein jährlich wiederkehrender Beitrag von Fr. 25'000.– ins Budget eingestellt.



2. Der Stadtrat wird ermächtigt, für die anteilmässige finanzielle Beteiligung der Stadt St.Gallen an Mobile eine Leistungsvereinbarung mit dem Ostschweizerischen Verein für das Kind abzuschliessen.

Der Stadtpräsident  
Christen

Im Namen des Stadtrates  
Der Stadtschreiber:  
Linke

